

Für heute und morgen

GEBETE VON DAVID JAFFIN

LESE  
PROBE

EDITION WORTSCHATZ





# Für heute und morgen

GEBETE VON DAVID JAFFIN



EDITION WORTSCHATZ



## *Vorwort*

*oder Hinweise zum »Gebrauch«  
dieses Buches*

**I**m Gebet reden wir mit Gott. Mit dem Vater im Himmel, dem Schöpfer Himmels und der Erde, mit seinem Sohn, Jesus Christus, unserem Retter und Erlöser. Wir dürfen unser Herz vor ihm ausschütten, ihm ganz offen sagen, wie es um uns steht, das zeigen uns viele Gebete in der Bibel. Und wenn wir ihn, den Herrn, in seinem Wort anschauen und in seinen Werken – in der bunten Vielfalt der Schöpfung, im gewaltigen Werk der Erlösung am Kreuz von Golgatha, in unseren Lebensführungen – dann stimmt das unsere Herzen zu Dank und führt uns zur Anbetung. Für eine lebendige

Beziehung ist Gespräch sehr wichtig – Hören und Reden.

Sicher kennen Sie wie ich Situationen, in denen uns vorformulierte Gebete wie die Psalmen aus der Bibel oder bewährte Lieder aus dem reichen Schatz des Gesangbuches helfen, unsere Gedanken auf Gott zu konzentrieren, vielleicht weil wir zu abgelenkt sind, zu aufgewühlt oder weil uns einfach die Worte fehlen. So können die in diesem Buch zusammengestellten Gebete David Jaffins verstanden und »gebraucht« werden. Als Hilfen, in das Gespräch mit Gott einzutreten, indem wir sie laut beten und so zu unserem Gebet machen oder indem wir sie lesen, darüber nachsinnen und dadurch in ein eigenes Gespräch mit Gott kommen.

Die Gebete dieses Buches können uns auch helfen, nicht nur unsere Beziehung zum lebendigen Gott zu vertiefen, sondern auch den Horizont unseres Glaubens zu weiten, andere Perspektiven einzunehmen. Das hat mit dem Beter David Jaffin zu tun.

David Jaffin hat durch seine jüdische Herkunft ein besonderes Verhältnis nicht nur zu den Psalmen und zum Alten Testament überhaupt, sondern auch einen gleichsam

vom Alten Testament geschärften Blick für das Neue Testament. Seine Theologie ist von dieser gesamtbiblischen Sicht ebenso geprägt wie von einem tiefen Bewusstsein der Verlorenheit und Erlösungsbedürftigkeit des Menschen, wie sie sich in Luthers Rechtfertigungslehre ausdrückt. Dazu kommt, dass David Jaffin als Lyriker ein ausgeprägtes Empfinden für die durchgängige Bildsprache der Bibel hat. Er selbst betrachtet die Gebete als Zentrum seines Schaffens. Sein persönlicher Glaube, seine theologische Bildung sowie sein Dienst als Pfarrer und seine poetische Gabe verdichten sich gleichsam in diesen Texten.

*Dr. Thomas Baumann*





Advent: Es schneit in der  
Nacht, tiefer, als ich  
sehen kann.

Die Welt weiß gekleidet  
fast rein, reiner, als  
sie sich gebärdet. Eine  
Stille, dass mein Atem  
sich selbst fast  
hören kann.

Kein Stern, kein Mond,  
kein Zeichen außer  
diesem Warten, dieser Stille  
voll Ahnung deines Lichts.

Ich sehe ihn jetzt  
langsam durch den  
Schnee gehen. Jeder  
Schritt der Eindruck  
eines Gedankens, ein Bild  
aber noch nicht  
gesichert/festgehalten,  
als ob der Himmel  
ein Nachklang seiner  
Gedanken, seiner Schritte  
wäre. Herr, er kann  
nicht mehr finden,  
weil er nicht mehr  
wirklich suchen kann.  
Du hast den Verlorenen  
gesucht. Hilf ihm,  
er ist mein Vater.

Jeden Tag sitze ich,  
eine Katze schlafend zu  
meiner Seite.

Dieses Zimmer ist voller Erinnerungen,  
Schatten meines Lebens.

Der Tisch, wo wir früher saßen,  
die Blumen, welche sie gesammelt hat,

hell waren sie auch für mich.

Aber jetzt bin ich allein,

nur diese Katze wie ein  
weiches Kissen zu meiner Seite.

Herr, ich will einmal ein Licht  
anzünden, jetzt in dieser

Adventszeit, ein Licht so  
hell, dass die Katze

plötzlich wach wird und  
meinen eigenen Schatten  
springen soll.

Israel unerlöst im  
Kreuzesblut –  
wie weit noch  
nach Golgatha?  
Wie viel mehr  
stumme Lämmer, die  
Opfergänge?  
Wie oft die  
andere Wange hin-  
halten?  
Wie lange noch die  
Schuld bei uns  
selbst suchen?  
Israel, unerlöst,  
Herr, im Kreuzes-  
blut.

Du gabst Hiob  
Recht, Herr,  
gegen die Frommen –  
war Israel gemeint?  
Recht auszuharren,  
seinen eigenen Weg  
stur zu gehen,  
wie heute im Streit  
mit dir, seinen  
Leidensweg?  
Und Hiob gab dir  
Recht, Herr, schwieg  
zu deiner Herrschaft. –  
Wie lange noch  
schweigt mein Volk  
zu deiner Erhöhung  
am Kreuz?

Die Sonne greift tief  
in den Schatten.

Die schwarzen Vögel  
spiegeln sich im

Flug des klaren, un-  
begrenzten Himmels.

Blau ist der Tag, aber  
meine Gedanken sind schwer

beladen, Herr, ich  
lebe die Widersprüche

dieser Welt und dein  
Kreuz, dein Leiden

erhellte mich täglich  
neu.

Unsichtbar

irgendwo in diesem  
Baum sitzt er und  
singt ein klares,  
aber eintöniges Lied.

Er singt meine Sinne  
zu Farbe. Er weckt  
etwas längst Vergessenes in mir auf.

Er singt und singt,  
bis ich meine eigene

Stimme nicht mehr  
hören kann,

bis die Welt nur  
dieses einsame

Lied hört. Alles  
vergeht, Herr,

aber dein Wort, die  
Stimme deines

Rufes bleibt.

Ein Haus für Blinde:  
Hier hängen schöne,  
farbige Bilder  
und auch weise Sprüche  
an den Wänden.  
Draußen blühen die  
Gärten, klar  
geordnet und hier  
drinnen tappen die  
Blinden von Wand zu  
Wand, nur mit den Händen  
sich orientierend, augenlos  
für das Licht.  
Herr, ich fand mich  
selbst hier. Wie  
oft bin ich blind  
für die Wahrheit deines  
Wortes und das  
Licht deiner Wege.



Ich tappe wie in  
Dunkelheit meiner  
Sünde – führe du  
mich, Herr, mich  
Blinden, an deiner Hand,  
Geleite mich auf  
deinen Wegen.

## *Wie ein Entengebet*

Mutterente,  
sechs ganz kleine  
finden den gleichen  
Pfad. Sie schaut  
immer vorwärts, ver-  
trauend auf ihr  
Beispiel. Sie schauen  
immer vorwärts, ver-  
trauend auf ihre  
Mutter, Herr, aber  
warum haben wir den  
wahren Pfad, deinen  
Weg so gänzlich  
verlassen?

## *Wie ein Spatzengebet*

Der Spatz

stürzt sich mit großem Eifer  
auf dieses winzige Stück

Fressen, die plötzliche Jagd nach  
geschmecktem Leben

und der eigenwillige  
Flug – wie Kommas

auf dem Weg zu einem  
kaum vollendeten

Satz. Herr, mein  
Leben scheint so frag-  
mentarisch, so sprung-  
haft wie das dieses

Spatzen, aber trotz  
allem auf dem

Flug zu dir.

Sie hatten vielleicht nicht  
gelernt zu reden, denn  
sie schwiegen. Wir  
saßen zu Tisch, aßen  
und sie schwiegen.  
Wir gingen spazieren  
in einer fruchtbaren  
Landschaft und sie  
schwiegen. Herr, vie-  
leicht ist manchmal  
»Reden ist Silber und  
Schweigen ist Gold« richtig,  
aber du hast die Welt  
durch dein lebendiges  
Wort geschaffen.

## *Inhalt*

<i>Vorwort von Dr. Thomas Baumann</i> . . . . .	5
Advent: Es schneit in der . . . . .	9
Ich sehe ihn jetzt . . . . .	10
Jeden Tag sitze ich . . . . .	11
Israel unerlöst im . . . . .	12
Du gabst Hiob . . . . .	13
Die Sonne greift tief . . . . .	14
Unsichtbar. . . . .	15
Ein Haus für Blinde: . . . . .	16
Wie ein Entengebet . . . . .	18
Wie ein Spatzengebet. . . . .	19
Sie hatten vielleicht nicht . . . . .	20
Einen Lachs. . . . .	21
Klavier ausgespielt. . . . .	22
Es ist nicht . . . . .	23
Herr, lass mich . . . . .	24
Ein Liebesgedicht mit 59 . . . . .	25

Ein Vogel . . . . .	26
Ich weiß nicht . . . . .	27
Der Vogel saß . . . . .	28
Die Tür war zu. . . . .	29
Ich weiß . . . . .	30
Hommage an Kafka . . . . .	31
Weihnachten unter Palmen . . . . .	32
Dieses kleine Vögelein . . . . .	33
Jesus als Deutscher, als . . . . .	34
Wenn alles buch- . . . . .	35
Sie haben alle . . . . .	36
Sie war so . . . . .	37
Dieses kleine . . . . .	38
Er konnte mir nicht in die . . . . .	39
Gebet in Form einer Sehnsucht . . . . .	40
Früher nannte man . . . . .	41
Fischer hast du . . . . .	42
Über Gauguin, Schindler, Caravaggio . . . .	43
Alle Zeit ist für den Herrn gegenwärtig . . . . .	44
»Klimaveränderung« . . . . .	45
Sie betete fast . . . . .	46
Warum ist es, Herr . . . . .	47
Spiegelung . . . . .	48
Abschied von meinem Vater . . . . .	49
Herr, warum ich? . . . . .	53

Warum soll ich nach .....	54
Herr, deine Stille. ....	55
Erstes Gebet eines Dackels .....	56
So viele wie der Sand .....	57
Die Nacht versammelt nun .....	58
So wie die Blumen .....	59
Herr .....	60
Lieben. ....	61
Gebet einer Katze .....	62
Herr, die Nacht. ....	63
Das Wasser ging .....	64
Ein kleines Kind .....	65
Dieser Stein ist tot. ....	66
Die kleinen Kinder .....	67
Zum Tisch kamen wir .....	68
Herr .....	69
Ja, Herr. ....	70
Wie eine Mutter .....	71
Herr .....	72
Die neue Familie, Herr .....	73
Deine Erwählung, Herr .....	74
Dieses Gebet, Herr .....	75
Herr .....	76
Liebe bist du, Herr .....	77
Nebel, wie ein Vorhang .....	78
Alpenveilchen. ....	79
Auf dem Gipfel des Berges .....	80

Obst in einem Korb . . . . .	81
Kalt war es . . . . .	82
Gebet einer Maus . . . . .	83
Der Himmel ist weiter, als . . . . .	84
Gebet einer Giraffe . . . . .	85
Ihr Mann verließ sie . . . . .	86
Das schönste Alter: eins . . . . .	87
»Wird sie sterben?« . . . . .	88
Die Nacht hält ihre leise Wacht . . . . .	89
Wir renovierten unser Haus . . . . .	90
Wie sie durch den Schnee sich zwingen . . . . .	91
So still war es . . . . .	92
Ein letztes kleines Gebet . . . . .	93
Kainszeichen . . . . .	95
Vier Helden . . . . .	96
Es wimmelte von Leben . . . . .	100
Er überlebte. Auschwitz . . . . .	101
Sie spielt Klavier . . . . .	102
Jahre lebten sie in . . . . .	103
Eine Leiter hat er ans . . . . .	104
Absalom war seines Vaters . . . . .	105
Herr, alles, was wir tun . . . . .	106
Der Sturm kam und . . . . .	107
Schmal ist dein Weg, Herr . . . . .	108
Mein See, kleiner See . . . . .	109



Abends . . . . .	110
Und der Schlaf kam wie . . . . .	111
Herr, ich bitte dich . . . . .	112
Warum ich dich liebe . . . . .	113
Herr, ich sehe dich nicht . . . . .	114
Herr, ich will nicht . . . . .	115
Ich schaute den Himmel an. . . . .	116
Gebet eines Frosches . . . . .	117
Stotternd traf sie mich . . . . .	118
Herr, ich ging meine Wege . . . . .	119
Eine Stadt voller Fenster . . . . .	120
Er machte nur . . . . .	121
»Bin ich es, Herr?« . . . . .	122
Er ist zu alt. . . . .	123
Diese rauen, kantigen . . . . .	124
Der Hund bellt . . . . .	125
Fast jeden Tag sehe . . . . .	126
Dieses Fenster . . . . .	127
Gebet eines Fisches . . . . .	128
Gebet eines Hahns . . . . .	129
Der Frühling wird . . . . .	131
Gebet eines Esels . . . . .	133
Herr, deine Zeit ist nahe . . . . .	135
Blumen, gelbe, weiße Blumen . . . . .	136
Wer die Hand in die Schüssel . . . . .	137
Ostern vorbei . . . . .	138
Weihnachten 1995 . . . . .	139

Landstreicher – 4 Tulpen .....	140
Der Hund beschnupperte .....	141
Mit 8, als mein Onkel .....	142
Gebet einer Spinne.....	143
Für Winrich Scheffbuch .....	144
Ich schaute diesen .....	145
Gebet eines Krokodils .....	146
Rund war dieses Lächeln .....	147
Der Tag war .....	148
Warum.....	149

Blumen – so klein, so schön .....	151
Er schaute mich an .....	151
Ich lebe nicht weiter .....	151
Die Glocken seiner Kirche .....	152
Im Zug schaue ich die Welt an .....	152
Als er starb.....	153
Ich bin nicht, weil ich denke .....	154
Eine Liebeserklärung ist nicht .....	154
Ohne dich, meine liebende Frau .....	154
Das Eichhörnchen springt von .....	155
Simsons Stärke führte zu .....	155
Luther rang wie damals Jakob .....	155
Das Wort Gottes traf mit .....	156
Der Vogel fliegt.....	156
Einen Löwen muss man hinter .....	156
Würdest du lieber ein Vogel .....	157

Herr, ich will die Treue .....	157
Noahs Arche ohne Landkarte. ....	158
Ich wollte alles tun .....	158
Diese Blumen brauchen Raum .....	159
Wer einsam ist .....	159
Die Enten schwimmen .....	160
Ein Frosch hüpf. ....	160
Dieser Baum vor meinen .....	161
Wir sollten im Gespräch .....	161
Tolerant sollen wir sein .....	162
Das kleine Buch – jetzt .....	165
Der Idiot .....	166
Raum .....	167
Der Jude. ....	168
Am Schluss .....	169

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [www.d-nb.de](http://www.d-nb.de) abrufbar

*Umschlaggestaltung:* spoon design, Olaf Johansson

*Umschlagmotiv:* Albrecht Dürer (1471–1528),  
*Betende Hände* (Detail aus dem »Heller-Altar«)  
1508, Pinsel in Grau und Schwarz  
auf blau grundiertem Papier, 29,1 x 19,7 cm  
Albertina, Wien

*Satz und Herstellung:* Edition Wortschatz

© 2008, 2023 Dr. David Jaffin

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Autors

Eine erste Auflage dieses Buches erschien 2008 im Verlag der St. Johannis-Druckerei, Lahr

Edition Wortschatz Neudorf bei Luhe  
ISBN 978-3-910955-06-6, Bestell-Nummer 588 906

[www.edition-wortschatz.de](http://www.edition-wortschatz.de)



Der „lutherisch-jüdische Pietist“ Dr. David Jaffin ist ein vielseitiger Autor. Ein zentraler Teil seines Schaffens sind seine Gebete: Anstöße zum Nachdenken und Beten. Sie führen Beterinnen und Beter in eine tiefere Beziehung zu Jesus Christus, dem König der Juden und Heiland der Heiden.

David Jaffin wurde als Sohn aufgeklärter jüdischer Eltern in New York geboren. Er studierte an der New York University Geschichte, Kunstgeschichte und Psychologie. 1966 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert. Nach seinem Studium der evangelischen Theologie war er 20 Jahre Pfarrer in Württemberg.

Zahlreiche Buchveröffentlichungen.